

Ehrenamt der Zukunft?

Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen im Sozialraum



Prof. Dr. Anne van Rießen, 28.11.2019

Hochschule Düsseldorf

ÜBERBLICK

1. Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen - im Sozialraum
2. Ehrenamt – Entwicklung, Grenzen und Begriffsbestimmung
3. Zwei Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte und deren Zugänge
4. Fazit

ÜBERBLICK

1. Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen -
im Sozialraum
2. Ehrenamt – Entwicklung, Grenzen und
Begriffsbestimmung
3. Zwei Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte und
deren Zugänge
4. Fazit

SELBSTBESTIMMUNG UND TEILHABE

Selbstbestimmung & Teilhabe: Leitgedanke Sozialer Arbeit

- Internationale Definition Soziale Arbeit (DBSH & FBT SA 2016)

Deutschsprachige Definition Sozialer Arbeit

„**Soziale Arbeit fördert** als praxisorientierte Profession¹ und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen, **soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung² von Menschen.**

Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt³ bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit.

Dabei stützt sie sich auf Theorien der Sozialen Arbeit⁴, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen⁵.

Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebensbewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein⁶. Diese Definition kann auf nationaler und/oder regionaler Ebene weiter ausgeführt werden.“

https://www.dbsch.de/fileadmin/redaktionell/bilder/Profession/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf (H. i. O. AvR) (Zugriff 15.11.2019)

SELBSTBESTIMMUNG UND TEILHABE

Selbstbestimmung & Teilhabe: Zentrale Perspektive von Politik

- Siebter Altenbericht (vgl. bspw. Deutscher Bundestag 2016)

Siebter Altenbericht (2016, S. VIII)

„Die Bundesregierung wird auch weiter daraufhin wirken, die Kommunen im Rahmen der politischen und finanziellen Spielräume zu unterstützen, um umfassende Teilhabe und Selbstbestimmung der älteren Menschen zu fördern und ihre Daseinsvorsorge zu stärken.“

https://www.siebter-altenbericht.de/fileadmin/altenbericht/pdf/Der_Siebte_Altenbericht.pdf (Zugriff: 15.11.2019) (H. i. O. AvR)

SELBSTBESTIMMUNG UND TEILHABE

Selbstbestimmung & Teilhabe: Bedürfnis älterer Menschen selber

- Selbstbestimmung und Teilhabe gehören zu den primären Bedürfnissen älterer Menschen selber (vgl. bspw. Meyer 2019)

Ältere Menschen wollen primär ein selbstbestimmtes Leben in ihrem gewohnten und selbstgewähltem Lebensumfeld führen (vgl. u. a. Helmer–Denzel 2016) – auch im Falle der Hilfe- und Pflegebedürftigkeit.

ÜBERBLICK

1. Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen - im Sozialraum
2. Ehrenamt – Entwicklungen, Grenzen und Begriffsbestimmung
3. Zwei Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte und deren Zugänge
4. Fazit

Entwicklungen ehrenamtlichen Engagements

- Ehrenamt findet – wie gehabt - primär **sozialräumlich** statt
- Vermehrte wissenschaftliche Auseinandersetzung und steigende Anzahl der **Menschen die sich sichtbar engagieren** (vgl. bspw. Simonson et al. 2017b;; Hollstein 2017; Klein 2015; Zimmer & Nährlich 2000)
- Diskussion um **„traditionelles Ehrenamt“** und **„neues Ehrenamt“** v. a. im Kontext des Zuzugs von Geflüchteten der letzten Jahre (vgl. u.a. Schiffauer 2016; Hamann et al. 2016; Gesemann & Roth 2017; IfD Allensbach 2017; Mutz & Wolff 2018)
- Insgesamt **Zunahme neuer Formen von Engagement**, insbesondere informeller, individueller und selbstorganisierter Formen (vgl. Klatt & Walter 2011; Simonson & Vogel 2017; Müller et al. 2017)

Grenzen ehrenamtlichen Engagements

- Sinkender Umfang und sinkende Häufigkeit des “traditionellen Engagements“ (Köcher & Haumann 2018; Hameister et al. 2017)
- Geschlecht, Alter, Bildung, Gesundheit und das soziale und kulturelle Umfeld eines Menschen haben einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit ehrenamtlichen Engagements (vgl. Vogel et al. 2017; Simonson & Hameister 2017; Müller & Tesch-Römer 2017; Müller et al. 2017; Köcher & Haumann 2018; Wilson & Musick 1998, Musick & Wilson 2008)
- ... am niedrigsten ist der Anteil Engagierter in Großstädten (Hameister & Tesch-Römer 2017)

Herausforderungen im Hinblick auf Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen - ein Zwischenfazit

- Ehrenamtliche Engagierte für ältere Menschen gibt es in beiden Gruppen, institutionell organisiert und erfasst ist nur Gruppe 1 → institutionelle Benefits
- strukturell sozial Benachteiligte sind unterdurchschnittlich häufig (sichtbar) ehrenamtlich engagiert → Zugangsbarrieren?
- Unsichtbarkeit derjenigen, die sich informell (alleine bzw. in Gruppen selbstständig) organisieren
- mögliche Optionen, positive Entwicklungen anderer Arbeitsfelder/ Bereiche zu übertragen

ÜBERBLICK

1. Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen - im Sozialraum
2. Ehrenamt – Entwicklungen, Grenzen und Begriffsbestimmung
3. Zwei Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte und deren Zugänge
4. Fazit

Ehrenamt der Zukunft – Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe Älterer im Stadtteil



- Laufzeit 03/ 2019 bis 02/2022
- Finanzierung: Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
- Projektpartner: Caritasverband für die Stadt Köln e. V.
- Praxisforschung

Ziel: Entwicklung eines „Ehrenamts der Zukunft“ – zur Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen im Stadtteil

Feldzugang: Besuchsdienste für ältere Menschen

- seit 1997; gegenwärtig 15 Standorte in verschiedenen Kölner Stadtteilen
- Ziel: Stärkung von nachbarschaftlichen Beziehungen und sozialer Teilhabe durch direkte Vermittlung von Ehrenamtlichen Begegnungen
- ca. 570 Ehrenamtliche
- vier Akteursgruppen
- Herausforderung: Zahl der Ehrenamtlichen ist Schwankungen unterworfen, Fluktuation – bei gleichsam hoher Nachfrage



Abbildung 2: Akteursgruppen

Sozialräumlicher Zugang



Abbildung 3: Sozialräumliche Zugänge

Auswahl von mehreren Stadtteilen in vier Stadtbezirken für den ersten Zugang (2019)

- Höhenberg/ Vingst (2018)
- Deutz/ Poll (2013/ 2006)
- Lövenich, Weiden & Widdersdorf (2007)
- Rund um den Ebertplatz (seit 2006)

Ggf. Einbezug weiterer Stadtteile im Projektverlauf geplant

Sozialräumlicher Zugang – maximale Kontrastierung

Indikator (2018)	Deutz	Poll	Höhenberg	Vingst	Lövenich	Weiden	Widdersdorf	Neustadt-N.
Geografie & Wohnen								
Einwohner*innen/km ²	↗	↘	↑	↑	→	↓	→	↑
Wohnfläche/Person/m ²	→	→	↓	↓	↑	↑	↑	↗
öff. gef. Wohnungsbau	↓	→	↗	↑	↓	↓	↘	↓
Wohnjahre/Wohnung	→	↑	↘	↘	↑	→	↓	↘
Bevölkerung								
Migrationshintergrund	↘	↘	↑	↑	↓	→	↘	↓
Ausländer*innen	→	↘	↑	↑	↓	→	↓	↓
SGB-II-Bezieher*innen	↓	↘	↑	↑	↓	↓	↓	↓
Durchschnittsalter	→	↑	↘	↓	↑	↑	↓	→
Altersverteilung								
0-17	↓	→	→	↑	→	→	↑	↓
18-34	↑	↓	↗	↘	↓	→	↓	↑
35-64	↓	→	→	→	→	→	→	↗
65-74	↓	↓	→	→	→	↗	↘	→
75-79	→	↗	→	→	→	↗	→	→
80+	→	↑	↘	→	→	↑	↘	↘
Haushalte								
Ein-Personen	↑	↘	→	↓	↓	→	↓	↑
mit Kind(ern)	↓	→	→	↑	↑	→	↑	↓
Alleinerziehende	↓	→	→	↑	↘	→	→	↓

Abbildung 4: Kontrastierung der Sozialräume

Ehrenamt der Zukunft – Mehrstufiges Forschungsdesign

1. Stufe: Sozialraumanalyse, Fokusgruppen mit ehrenamtlichen Koordinator*innen, Expert*inneninterviews (mit Ehrenamtlichen, mit älteren Menschen, mit Hauptamtlichen)
2. Kommunikative Validierung der Analyse-Ergebnisse
→ Entwicklung und Erprobung von Projektideen
3. Prozessbegleitende Evaluation
4. Konzeptentwicklung

EZUFOEST – ERSTE ZWISCHENERGEBNISSE AUS DEN GRUPPENINTERVIEWS

Sample der ehrenamtlichen Koordinator*innen weist auf traditionelle Ehrenamtliche hin, heterogene-sozialräumliche Gruppen jedoch „in-sich-homogen“

- Übergangsmanagement
- Vergewisserung „wer“ erreicht werden soll

EZUFOEST – ERSTE ZWISCHENERGEBNISSE AUS DEN GRUPPENINTERVIEWS

„Neue Ehrenamtliche“ werden über direkte Ansprache gewonnen oder über Netzwerke vor Ort; häufig mit Beginn des Rentenalters – gleichwohl Hinweis auf „fehlende“ Gruppen

- neue sozialräumliche und digitale Öffentlichkeitsarbeit
- homogene Teams suchen „passende“ Ehrenamtliche

EZUFOEST – ERSTE ZWISCHENERGEBNISSE AUS DEN GRUPPENINTERVIEWS

Nutzen (klare Rahmenbedingungen und Struktur, Betreuung durch Hauptamtliche, Qualifizierung, Soziale Kontakte) versus Nicht-Nutzen (Bürokratie, Dokumentation, Abgrenzung)

- Überfrachtung versus Freizeit
- Wer ist für welche Dokumentation zuständig?

IZESO – Informelles zivilgesellschaftliches Engagement im Sozialraum. Eine qualitative Studie zu Barrieren der Teilhabe an gemeinwohltärkendem Engagement mit spezifischem Blick auf die Ursachen der Nicht-Nutzung

– Laufzeit 12/2019 – 11/2022

– Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung

1. Aus welchen Gründen können sich insbesondere Menschen, die strukturell sozial benachteiligt sind, nicht engagieren?
2. Welche institutionellen Barrieren und Blockierungen verhindern den Zugang zu institutionellem Engagement?
3. Welche Formen von Engagement/ Gemeinwohlproduktion werden ggf. geleistet, bleiben aber nach herkömmlichen Definitionen unsichtbar?

ÜBERBLICK

1. Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen - im Sozialraum
2. Ehrenamt – Entwicklungen, Grenzen und Begriffsbestimmung
3. Zwei Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte und deren Zugänge
4. Fazit

Ehrenamtliches Engagement – ein Aspekt zur Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen im Sozialraum

1. Bürgerschaftlich Engagierte können Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen **unterstützen – durch ihr Engagement.**
2. Bürgerschaftliches Engagement muss sowohl einen **Gebrauchswert** für die Engagierten haben als auch für jene, die es in Anspruch nehmen. Ehrenamtliche wie auch die Älteren sind keine homogene Gruppe sondern gekennzeichnet durch **Diversität und Vielfalt.** Ehrenamtsangebote müssen das berücksichtigen.
3. Fokus auf **Begrenzungen und Barrieren von bürgerschaftlichem Engagement:** Oder unter welchen Bedingungen können sich Menschen für die Gemeinwohlproduktion engagieren?



**VIELEN DANK
FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**

LITERATUR

- Bleck, C., van Rießen, A. & Knopp, R. (Hrsg.) (2018). *Alter und Pflege im Sozialraum. Theoretische Erwartungen und empirische Bewertungen*. Wiesbaden: Springer VS.
- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen & Jugend) (2017): *Engagement in der Flüchtlingshilfe. Ergebnisbericht einer Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach*. Berlin. Auf: <https://www.bmfsfj.de/blob/jump/122010/engagement-in-der-fluechtlingshilfe-data.pdf> [Zugriff am 26.03.19].
- Deutscher Bundestag (2016). *Siebter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften*, Berlin. Auf: <https://www.siebter-altenbericht.de/der-siebte-altenbericht/> [Zugriff: 16.04.2019].
- Helmer-Denzel, A. (2016): Quartiersarbeit in der Altenhilfe? Die Mühen der Ebene. In: *Teilhabe im Alter gestalten. Aktuelle Themen der Sozialen Gerontologie. Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Dortmunder Forschungsgesellschaft für Gerontologie*. Wiesbaden: Springer, S. 389 - 404.
- DBSH (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.) (2016). *Definition Sozialer Arbeit des Fachbereichstag Soziale Arbeit und DBSH*, Berlin. Auf: https://www.dbsh.de/fileadmin/redaktionell/bilder/Profession/20161114_Dt_Def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf [Zugriff am 22.11.19].
- Gesemann, F. & Roth, R. (2017). *Erfolgsfaktoren der kommunalen Integration von Geflüchteten*, Forum Berlin. Auf: library.fes.de/pdf-files/dialog/13372.pdf [Zugriff am 26.03.19].
- Hamann, U., Karakayli, S., Wallis, M. & Höfler, L. J. (2016). *Koordinationsmodelle und Herausforderungen ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe in den Kommunen. Qualitative Studie des Berliner Instituts für empirische Integrations- und Migrationsforschung*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Hameister, N., Müller, D., Ziegelmann, J. P. (2017). Zeitlicher Umfang, Häufigkeit und biografische Dauer des freiwilligen Engagements. In J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 333–354.
- Hameister, N. & Tesch-Römer, C. (2017). Landkreise und kreisfreie Städte: Regionale Unterschiede im freiwilligen Engagement. In J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 549-572.
- Han-Broich, M. (2012). *Ehrenamt und Integration. Die Bedeutung sozialen Engagements in der (Flüchtlings-) Sozialarbeit*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hollstein, Bettina (2017): Das Ehrenamt. Empirie und Theorie des bürgerschaftlichen Engagements. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 67 (4-5), S. 36–41.
- Klatt, J. & Walter, F. (2011). *Entbehrliche der Bürgergesellschaft? Sozial Benachteiligte und Engagement*. Bielefeld.: transcript Verlag.
- Klein, A. (2015). Grundlagen und Perspektiven guter Engagementpolitik. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 65 (14-15), S. 10-15.

LITERATUR

- Köcher, R. & Haumann, W. (2018). Engagement in Zahlen. In T. Klie, A. W. Klie (Hrsg.): *Engagement und Zivilgesellschaft. Expertisen und Debatten zum Zweiten Engagementbericht. Bürgergesellschaft und Demokratie*. Wiesbaden: Springer VS, S. 15–105.
- Müller, D., Hameister, N. & Lux, K. (2017). Anstoß und Motive für das freiwillige Engagement. In J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 414-535.
- Müller, D. & Tesch-Römer, C. (2017) Krankheitsbedingte Alltagseinschränkungen, subjektive Gesundheit, Lebenszufriedenheit und freiwilliges Engagement. In J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 465–484.
- Meyer, C. (2019). *Soziale Arbeit und Alter(n)*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Musick, M. & Wilson, J. (1998). The contribution of social resources to volunteering. *Social Science Quarterly*, 79 (4), S. 799-814.
- Musick, M. & Wilson, J. (2008). *Volunteers. A Social Profile*. Bloomington: Indiana University Press.
- Mutz, G. & Wolff, L. (2018). Besonderheiten des freiwilligen Engagements für geflüchtete Menschen. Empirische Befunde und sozialwissenschaftliche Verortung. In S. Zajak & I. Gottschalk (Hrsg.): *Flüchtlingshilfe als neue Engagementfeld. Chancen und Herausforderungen des Engagements für Geflüchtete*. Baden-Baden: Nomos, S. 53-76.
- Simonson, J., Vogel, C., Ziegelmann, J. P. & Tesch-Römer, C. (2017). Einleitung: Freiwilliges Engagement in Deutschland. In J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 312-49.
- Vogel, C., Simonson, J., Ziegelmann, J. P. & Tesch-Römer, C. (2017). Freiwilliges Engagement von Frauen und Männern in Deutschland. In J. Simonson, C. Vogel & C. Tesch-Römer (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, S. 637-662.
- Zimmer, A. & Nährlich, S. (Hrsg.) (2000). *Engagierte Bürgerschaft. Traditionen und Perspektiven*. Opladen: Leske + Budrich.